

Tour de Bio

Mit dem Fahrrad zu Bio-Betrieben im Landkreis – Der Weg des Produkts vom Bauernhof bis zur Bäckerei

Von Luis Hanusch

Otterskirchen/Tiefenbach.

„Seit es Bio ist, schmeckt es nicht mehr so gut.“ Diesen Vorwurf konnte sich Hans Peter Wagner vor 13 Jahren oft anhören. Damals hatte er seine gleichnamige Bäckerei komplett auf Bio-Qualität umgerüstet. Neben der vermeintlichen Geschmacksverschlechterung war aber auch die nötige Preiserhöhung für den zwischenzeitlichen Kundenrückgang verantwortlich. Denn damit am Ende eine Bio-Semmel auf dem Küchentisch liegt, muss nicht nur die Bäckerei, sondern auch der Verarbeitungsbetrieb sowie der Bauernhof hohe und kostspielige Standards erfüllen.

Barbara Messerer, Projektmanagerin der Öko-Modellregion Passauer Oberland, hat aus diesem Entstehungsprozess eine Radltour quer durch den Landkreis geformt. Eine „Tour de Bio“ sozusagen, in Anlehnung an die derzeit stattfindende Tour de France. „Fahrrad boomt und Bio boomt. Wir wollen den Leuten die Bio-Betriebe in der Region näherbringen und das gleichzeitig mit einer Aktivität verbinden“, sagt Messerer.

Möglichst nahe am Naturkreislauf

Mit großen Augen blickt Uschi von der Weide aus neugierig in Richtung Straße. Vom Gedränge der anderen Kühe lässt sie sich nicht ablenken, denn hinter dem Zaun spielt sich Interessanteres ab. Schließlich ist es etwas Besonderes, wenn an einem Samstagmorgen – die letzten Nebelschwaden weichen gerade den wärmenden Sonnenstrahlen – Dutzende Fahrradfahrer durch Otterskirchen fahren.

Konkret sind es 35 Radfahrer, die sich zur Tour angemeldet haben. Einige davon sind selbst Bio-Bauern und wollen sich ein paar Tipps einholen. Der Mix aus jüngeren und älteren Teilnehmern lässt erahnen, dass Bio-Produkte längst kein Nischen-Geschäft mehr sind.



Interessanter Besuch am Weidezaun: Für die Kühe von Walter Dankesreiter gab es bei der Radltour eine Streicheleinheit.



Zwischen Feldern hindurch: Barbara Messerer führt die Radltour durch das Passauer Oberland an.

Das Ziel der Radler ist die Heimat der Kühe, der Hof von Walter Dankesreiter. Seit Jahrzehnten hat er sich der Produktion von Bio-Milch und -Getreide verschrieben. In der Wertschöpfungskette ist er das erste Glied. Da ist es naheliegend, dass die Radtour bei ihm beginnt.

„Ich wollte schon immer möglichst nahe am Naturkreislauf arbeiten. Das ist meine Lebensphilosophie“, sagt Dankesreiter. Lediglich Urgesteinsmehl setzt er ein, damit der Boden mineralstoffreich bleibt. Auf dem Hof seiner Familie in Tiefenbach hat er 1982 – mit gerade einmal 16 Jahren – Bio-Standards eingeführt. Sein Vater hatte sich von ihm überreden lassen. In Otterskirchen hat er eingehiebert und mit seiner Frau

acht Jahre später ebenfalls auf Bio umgestellt. Insgesamt bewirtschaftet er jetzt knapp 100 Hektar. Auf rund der Hälfte baut er Bio-Getreide an. Der andere Teil der Gesamtfläche fällt für die 62 Kühe sowie für den Anbau von Kleegras als Futter an. Für Organisatorin Barbara Messerer ist das eine positive Ausnahme. „Im Passauer Oberland gibt es relativ viel Grünlandfläche, doch die wenigsten nutzen sie als Weideplätze“, sagt sie.

Nach einer kurzen Führung durch den Hof schnappt sich Dankesreiter sein Fahrrad und nimmt die Gruppe mit auf einen kurzen Abstecher zu einigen seiner Felder. Im jährlichen Wechsel werden diese mal mit Kleegras für die



Nicht nur Kühe, sondern auch verspielte Schweine gibt es auf dem Hof von Walter Dankesreiter (rechts). – Fotos: Hanusch



Getreidehändler Franz Dankesreiter jun. mit einer Handvoll Weizen.

Kühe und mal mit Getreide bewirtschaftet. „Das ist am besten für den Boden“, sagt Dankesreiter.

Dann steht die längste Etappe des Tages an. Elf Kilometer und rund 180 Höhenmeter sind es bis zum Hof von Walters Cousin Franz, der für den Getreidehandel zuständig ist.

Die teure E-Bike-Investition einiger Teilnehmer lohnt sich schon weit vor dem letzten Anstieg in Haselbach. Denn der Berg hat es in sich. Einige Anwohner feuern die Radfahrer an. „Hopp, hopp, hopp.“ Ein Hauch von einer Tour de France-Berg-Ankunft weht durch den Tiefenbacher Ortsteil.

Endlich angekommen. Walter Dankesreiter stellt seine Verwandtschaft vor. „Dass der Franz



Ein Bio-Brot präsentiert Bäckereihinhaber Hans Peter Wagner.

mit seinem Bio-Betrieb angefangen hat, war für uns ein Segen“, sagt Walter. Mittlerweile hat Franz' gleichnamiger Sohn übernommen. „Der Papa hat damals mit zehn Tonnen Getreide pro Jahr begonnen, heute können wir bis zu 350 Tonnen jährlich verarbeiten“, sagt Franz junior.

Die Spreu vom Weizen trennen

Das Herzstück des Hofes ist die Reinigungsmaschine. In einem mehrstufigen Prozess mit verschiedenen Sieben trennt sie sprichwörtlich die Spreu vom Weizen. Hauptsächlich landet Dinkel in der Maschine, doch jetzt

liegt eine andere Getreidesorte in der Schüttgrube. „Ist das Hirse?“, will eine der Radlerinnen wissen. Ist es nicht. Ein anderer tippt auf Quinoa, aber „auch das ist falsch“, sagt Franz junior. Er löst auf: „Hier liegt Hanf drin.“ Ein Raunen geht durch die Runde, bevor der Gastgeber aufklärt: „Das ist Nutzhanf, der absolut legal ist.“ Eine berauschende Wirkung können die Fahrradfahrer also nicht erwarten.

Im Verhältnis ist der Betrieb der Dankesreiters ein sehr kleiner. Umso besser, dass die meisten Abnehmer direkt vor der Haustür liegen. „Das Getreide aus der Region soll beim Endkunden wieder ankommen“, sagt Franz junior.

Das Vollkornmehl mahlt Dankesreiter selbst, das restliche Getreide wird vom Müller zum sogenannten Auszugsmehl verarbeitet. Dazu gehört unter anderem Weizen.

Die Mühle wird auf der Tour übersprungen, stattdessen geht es direkt weiter zum letzten Glied der Kette, im Falle der Radtour die Bio-Bäckerei Wagner in Tiefenbach. Glück für alle Radfahrer ohne Motorantrieb: Diese letzte Etappe dauert nur eine Viertelstunde und die Höhenmeter sind auch deutlich weniger.

Wie viel Mehl bei der Bäckerei ankommt? „Mittlerweile brauchen wir bis zu 20 Tonnen pro Woche. Das kommt alles aus dem Landkreis Passau“, sagt Bäckereihinhaber Hans Peter Wagner. Er hat schon vor über 30 Jahren mit Walter Dankesreiter zusammengearbeitet.

Finanziell gab es dabei nie Probleme. „Wenn ein Bauer oder Lieferant mal mehr Geld für seine Ware braucht, dann bekommt er das von uns auch“, sagt Wagner. Am Ende müsste das zwar der Kunde zahlen, doch Wagners Strategie ist es, diese Veränderungen offen zu kommunizieren.

Bisher mit Erfolg. „Das Bewusstsein für Bio steigt.“ Da sind sich Walter Dankesreiter und Hans Peter Wagner einig. Ähnlich sehen das die Tour-Teilnehmer, denn im Gegensatz zu den Kunden vor 13 Jahren schmeckt ihnen die Bio-Qualität sehr.

Singen mit Sicherheitsabstand

Ortenburger Gesangverein darf seit zwei Wochen wieder proben – Vorsitzender Peter Stephan in seiner letzten Amtszeit

Ortenburg. So etwas hatte der Gesangverein Ortenburg noch nie erlebt. In der über 170-jährigen Vereinsgeschichte mussten die Sänger nicht einmal zu Kriegszeiten ihre Aktivitäten komplett einstellen. Doch in diesem Jahr war alles anders. Bis Ende August war kein Vereinsleben möglich, erst zu Beginn dieses Monats hat der Chor die Erlaubnis erhalten, wieder zu proben – natürlich unter strengsten Hygieneauflagen. Dass der Verein hierfür das Weierhaus nutzen darf, ist Frieder Kahler zuzuschreiben. Bei ihm bedankte sich der erste Vorsitzende Peter Stephan herzlich.

Auch die Jahreshauptversammlung musste Corona-bedingt verschoben werden. Mit rund sechsmonatiger Verspätung konnte Stephan die Mitglieder dann aber doch noch begrüßen. Unter den Gästen war auch Bürgermeister Stefan Lang. Nach einer Gedenkminute für die langjährigen Mitglieder Johanna Dietl und Walter Fuchs, stellte der erste Vorsitzende die Vereinsaktivitäten vor, die noch nicht von der Corona-Krise betroffen waren.

40 Proben, zwölf Auftritte, fünf Vorstandssitzungen und ein dreitägiger Ausflug nach Freiberg waren ein Zeichen für die große Aktivität im Jahr 2019. Dabei waren die Feier zum 70. Geburtstag der zweiten Vorsitzenden Gabi Lamb, die Beteiligung am Hoagarten des Dreiflüsse-Sängerkreises in Rothalmünster im September und

das Adventskonzert in Pocking ganz besondere Höhepunkte, die unter den Anwesenden für schöne Erinnerungen sorgten.

Die Hauptaktivität des Vereins ist jedoch das Singen und so ließ Schriftführerin Anemone Köhler das vergangene Chorjahr noch einmal Revue passieren. Doch auch sie kam nicht Drumherum, die Ausnahmesituation durch das Corona-Virus zu thematisieren.

Neben der Organisation der schon erwähnten zahlreichen Auftritte und seinem Vereinsausflug, erinnerte Anemone Köhler an besondere Auftritte. Unter anderem kam sie dabei auf den deutsch-ungarischen Abend der Begegnung in der Turnhalle der Evangelischen Realschule oder auf das Vereinsjubiläum des ASV Ortenburg zu sprechen. Beim Waldfest in Sankt Salvator und bei der Veranstaltung „Adventskalender“ im AWO Seniorenzentrum war der Gesangverein ebenfalls mit dabei.

Im Bericht des Dirigenten Peter Lehner wurden von ihm die Probenfolge des letzten Jahres nochmals dargestellt, aber auch die weniger guten Auftritte angesprochen. Mit dem Probenablauf und der Intonation des Chores war der Chorleiter insgesamt zufrieden, was sicher auch am neu angeschafften E-Piano lag. Der Probenbesuch und die Konzentration bei den Einsingübungen könnten aber noch verbessert



Für ihre 20-jährige Vereinsmitgliedschaft wurden (v.l.) Hannelore Awender und Christine Münch von den Vorsitzenden Gabi Lamb und Peter Stephan geehrt. – Fotos: VA

werden. Außerdem erwähnte Lehner den Besuch einer Chorabordnung beim 95-jährigen Jubiläum des Patenvereins Holzkirchen, bei dem man sehr zuvorkommend und würdevoll umsorgt wurde. Er zeigte sich mit dem Zusammenhalt im Chor sehr zufrieden und bedankte sich bei allen Mitgliedern, die ihm helfend



Ehrung für Chorleiter: Peter Lehner (l.) mit dem Vorsitzenden Peter Stephan

zur Seite gestanden haben. Mit Andrea Prinzing warf die Schatzmeisterin des Vereins einen finanziellen Blick auf das vergangene Vereinsjahr. Die Situation sei insgesamt gut, obwohl in diesem Geschäftsjahr im Zusammenhang mit dem Vereinsausflug und durch die Anschaffung des neuen E-Pianos große Ausgaben getätigt wurden.

Nachdem Hannelore Awender und Thomas Köhler die Kasse und alle Belege geprüft und für in Ordnung gehalten hatten, konnte die Entlastung der Vorstandschaft erfolgen.

Sabine Schulze stellte als nächsten Tagesordnungspunkt ihre Berichte als Wartin für Öffentlichkeitsarbeit des Vereins in der PNP und der Internet-Plattformen „Leben-in-Ortenburg“ und „Auf

einen Blick“ dar.

Im Grußwort des Bürgermeisters Stefan Lang, der die einzelnen Vorträge mit Interesse verfolgt hatte, zeigte sich dieser beeindruckt vom hohen Niveau und reichhaltigen Programm, welches der Chor absolviert hat. Er bedankte sich für den kulturellen Einsatz innerhalb der Ortenburger Gemeinde und besonders bei Peter Lehner, der sich seit Jahrzehnten bei mehreren Ortenburger Chören ehrenamtlich als Chorleiter und Sänger engagiert.

Bürgermeister Lang appellierte an alle, sich weiterhin, während der momentanen schwierigen Lage, an die Hygieneregeln zu halten und an innerhalb des Chores zusammenzuhalten. Abschließend stellte er dar, dass das Schloss soweit renoviert sei, dass wieder Konzerte stattfinden könnten und dass die Barrierefreiheit nun gegeben sei.

Schließlich wurden von den beiden Vorsitzenden die Ehrungen für 20-jährige Mitgliedschaft vorgenommen. Ausgezeichnet wurden dabei Hannelore Awender, Christine Münch und Dirigent Peter Lehner.

Eine Vorschau auf weitere Vereinsaktivitäten konnte in der diesjährigen Versammlung nicht erfolgen. Zuletzt gab 1. Vorsitzender Peter Stephan bekannt, dass er seinen Vorsitz ab dem Jahr 2021 niederlegen wird und nicht mehr zur Wiederwahl antreten wird.

– va

Zwei Frauen bei Unfall verletzt

Ortenburg. Am Montag gegen 9.45 Uhr fuhr eine 68-jährige Ortenburgerin in Jaging auf die Kreisstraße ein und übersah dabei den Wagen einer 29-jährigen Autofahrerin aus Osterhofen. Im Einmündungsbereich kam es zum Zusammenstoß. Dabei wurde die Unfallverursacherin verletzt. Sie musste durch den Rettungsdienst ins Krankenhaus Vilsbichlerhofen gebracht werden. Die 29-Jährige wurde vorsorglich durch den Rettungsdienst ins Klinikum Deggendorf gefahren, da sie schwanger ist. Durch den Unfall entstand an den beiden Autos ein Schaden von ca. 10 000 Euro. Beide Autos waren nicht mehr fahrtüchtig und mussten durch einen Abschleppdienst geborgen werden. – red

Fehler beim Abbiegen

Windorf. Am Montag bog ein 52-jähriger Autofahrer aus Hutturm in Windorf von der Vilsbichler Straße nach links in die Bayerwaldstraße ab. Dabei übersah er einen 38-jährigen Kradfahrer aus Windorf, der vom Marktplatz aus in Richtung Vilsbichler Straße fuhr. Weil das Auto vor ihm unerwartet abbog, erschrak der Kradfahrer derart, dass er stürzte. Dabei zog er sich Verletzungen zu. Laut Polizei entstand ein Schaden von ca. 6000 Euro. – red